

**Rede  
von**

**Gerd Hujahn, MdL**

zu TOP Nr. 13

Abschließende Beratung

**Unsere Gewässer vor multiresistenten Keimen  
schützen!**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 18/644

während der Plenarsitzung vom 14.05.2019  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Lassen Sie mich mit einem Zitat beginnen: Ohne effektive Gegenmaßnahmen werden im Jahr 2050 durch multiresistente Keime ausgelöste Infektionen bei Menschen die Haupttodesursache weltweit sein. - So die Feststellung im Global Environment Outlook, Nummer 6 - kurz: Geo 6 -, von 250 Wissenschaftlern aus 70 Ländern, die im Auftrag der Vereinten Nationen diesen Bericht erstellt und am Ende einer Tagung vom 21. bis zum 24. Januar in Nairobi bekannt gegeben haben. Von den derzeit ca. 700.000 jährlichen Todesfällen steigt die Todesrate nach diesen Expertenschätzungen auf 10 Millionen Menschen an. Es wird die Todesursache Nummer eins werden, noch vor tödlich verlaufenden Krebserkrankungen. Ich glaube, meine Damen und Herren, wir haben hier ein sehr ernstes Problem.

In der Beschlussempfehlung des Ausschusses für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz wird die Landesregierung nachdrücklich aufgefordert, die schon seit Jahren begonnenen umfangreichen Bemühungen konsequent weiterzuführen und darüber hinaus weitergehende Maßnahmen auf den Weg zu bringen. Niedersachsen kann und muss hier handeln, wenngleich es sich hier unstrittig um ein globales Problem handelt.

Nicht erst durch die Recherchen vom NDR ist unsere Landesregierung auf die Probleme von Antibiotika in Gewässern aufmerksam geworden. Wie im Grundwasserbericht nachzulesen, wurde das Grundwasser bereits im Jahr 2015 auf Antibiotikarückstände untersucht. Der Bericht des NDR - das hat die Kollegin Staudte auch ausgeführt - hat aber dazu geführt, dass das Umweltministerium unverzüglich eine umfangreiche Untersuchung mit 200 Probenahmen veranlasste.

Zeitgleich wurde das Verbundforschungsprojekt HyReKa durchgeführt. Der Befund des HyReKa-Projektes ist zu Beginn dieses Monats bekannt gegeben worden. Ich will die Ergebnisse ganz kurz skizzieren: In Klinikabwässern ließen sich antibiotikaresistente Bakterien und Resistenzgene feststellen. Schon in Kürze soll ein Vorschlag zur Verbesserung der Krankenhaushygiene erarbeitet werden.

Im ländlichen Gewässersystem ließ sich nachweisen, dass Kläranlagen wichtige punktförmige Quellen für antibiotikaresistente Bakterien sind.

Mit Blick auf den zum Teil sehr kontrovers geführten Diskurs über die Einträge aus der Landwirtschaft - hier insbesondere die Mast- und Schlacht-betriebe - darf ich zur Klärung den Befund zitieren:

„Bei den untersuchten Masttierhaltungen und Schlachtbetrieben zeigt sich, dass in Mastställen keine Abwässer anfallen, die in kommunale Kläranlagen eingeleitet werden. Untersuchungen ergaben, dass die Bakterien aus den Abwässern von landwirtschaftlichen Betrieben weniger multiresistent sind als jene aus der Humanmedizin. Dabei zeigt sich der verantwortungsbewusste Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung als die wichtigste Stellschraube zur Vermeidung von Resistenzen. In Geflügel- und Schweineschlachthöfen wiesen die Forscher an fast allen Probenahmestellen antibiotikaresistente Krankheitserreger nach, die aber durch betriebseigene Kläranlagen zum Großteil eliminiert werden.“

Dieser Befund sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Einsatz von Reserveantibiotika, wie beispielsweise Colistin, in der Tiermedizin als kritisch anzusehen ist.

Meine Damen und Herren,

in der bevorstehenden Sommerzeit werden Sie vielleicht fliegen. HyReKa stellt fest, dass insbesondere Flugzeugtoiletten Hotspots für eine außergewöhnliche Vielzahl von Resistenzgenen sind. Diese Erkenntnis passt zum globalen Problem von multiresistenten Keimen. So berichtet die Techniker Krankenkasse, dass bis zu 70 Prozent der Rückkehrer aus Indien Bakterien an sich und in sich tragen, die gegen bestimmte oder mehrere Antibiotika resistent sind. Aus Kostengründen produzieren wir ca. 90 Prozent unserer Antibiotika in Indien und China. Die Entsorgung von Rückständen bei der Arzneimittelherstellung erfolgt nach Berichten nicht immer gemäß den erwarteten Standards, sodass Rückstände in die Gewässer und über das Flugzeug bzw. die Menschen darin wieder zurück zu uns gelangen.

Was können, was müssen wir tun? - Die Niedersächsische Landesregierung hat im Sinne des One-Health-Gedankens bereits einen interministeriellen Arbeitskreis eingesetzt, der eine gemeinsame niedersächsische Strategie gegen Antibiotikaresistenzen etablieren soll. Insbesondere die Aufklärung nimmt hier einen hohen Stellenwert ein. Ärzte sollten den Antibiotikaeinsatz sehr restriktiv planen. Patienten sind darüber aufzuklären, dass der vorzeitige Abbruch einer Antibiotikabehandlung dazu führen kann, dass sich multiresistente Keime bilden. Der Einsatz von Antibiotika in der Tiermast wurde bereits erfolgreich zurückgefahren, aber auch hier sind weitergehende Maßnahmen erforderlich.

Abschließend zur Frage der vierten Klärstufe bei Kläranlagen: Die HyReKa-Studie stellt fest, dass durch innovative Abwassertechniken mit besonders feinporigen Membranfiltern in Kombination mit Ozon- und UV-Licht-Bestrahlung die Zahl der multiresistenten Keime drastisch reduziert werden kann. Aber zu Recht wird darauf hingewiesen, dass insbesondere an den Entstehungsorten, den sogenannten Hotspots - z. B. Krankenhäuser und Pflegeheime -, eine gezielte Behandlung der Abwässer erfolgen sollte.

Ich komme zum Ende. Ob eine Abwasserbehandlung End-of-Pipe oder eine Wasserbehandlung am Entstehungsort wirkungsvoller ist, ist durch eine weitere Untersuchung zu klären. Hierzu fordern wir die Landesregierung auf.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.